# Krebsexkursion im Eigental

# Edel- und Steinkrebse im Schein der Taschenlampe

(Leitung: Hanspeter Lüthi, Bassersdorf)

Samstag, 31. August 2019

21.15 - 22.15 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz beim Eigentalweiher

Wichtig: Gute Schuhe, ev. starke
Taschenlampe



Mehr Infos www.nbn.ch

# Einführung Krebsexkursion Eigental 31. August 2019

#### Krebse im Kanton Zürich

Krebse kennen wir von unseren Ferien am Meer. Nur wenige aber wissen, dass die Schalentiere auch bei uns in der Schweiz heimisch sind. Drei verschiedene einheimische Krebsarten bewohnen unsere Gewässer: Der Dohlenkrebs, der Steinkrebs und der Edelkrebs. Die Tiere leben zurückgezogen unter Steinen und Wurzeln und sind vor allem in der Nacht aktiv. Entsprechend schwierig ist es, sie zu beobachten. Aber nicht nur deshalb sind unsere Krebse ein seltener Anblick.

#### **Krebse unter Druck**

Gewässerverschmutzung und Lebensraumzerstörung haben den Krebsbeständen in den letzten Jahrzehnten arg zugesetzt. Heute findet man oft nur noch kleine oder isolierte Bestände oder sie sind ganz aus unseren Gewässern verschwunden. Gewässernamen wie «Krebsbach» oder «Krebsgraben» erinnern noch an ihre früheren Bewohner.

#### Bestände gefährdet

Gemäss Bundesgesetz über die Fischerei gilt der Edelkrebs als gefährdet, der Steinkrebs und der Dohlenkrebs als sehr gefährdet. Im Kanton Zürich versucht man seit mehreren Jahren, durch gezielte Massnahmen die vorhandenen Bestände zu sichern und Tiere wieder anzusiedeln.

#### Gewässerverschmutzung und zerstörte Lebensräume

Gewässerverschmutzung und zerstörte Lebensräume Krebse sind empfindliche Tiere. Sie reagieren schnell auf negative Veränderungen ihres Lebensraumes, Beeinträchtigungen der Wasserqualität oder Trockenheit, beispielsweise bedingt durch Wasserentnahmen. Diese bewirken, dass sich die Tiere nicht mehr in ausreichender Zahl fortpflanzen können und langsam aus unseren Gewässern verschwinden. Eine starke, auch nur kurzfristige Gewässerverschmutzung kann einen ganzen Krebsbestand

#### Gefahr aus dem Ausland

in einem Bach auf einen Schlag auslöschen. Eine weitere Gefahr sind die aus Osteuropa und Nordamerika eingeführten exotischen Krebsarten wie der Galizierkrebs, der Kamberkrebs, der Rote Amerikanische Sumpfkrebs oder der Signalkrebs. Diese Arten haben sich seit einigen Jahren in verschiedenen Gewässern der Schweiz stark ausgebreitet und verdrängen unsere einheimischen Krebse. Zudem können die amerikanischen Krebsarten die «Krebspest» verbreiten. Diese Pilzkrankheit ist für die einheimischen Krebse tödlich.

### Schutz und Förderung sind nötig

Durch wasserbauliche Massnahmen soll die Vielfalt in unseren Flüssen und Bächen wieder hergestellt werden. Die Fischerei-und Jagdverwaltung begleitet Wasserbauprojekte und setzt sich – wo sinnvoll - neben den Fischen auch für die einheimischen Krebse ein. Wenn heute ein Gewässer saniert wird, wird stets darauf geachtet, dass dessen Gestaltung die Lebensraumsituation der Fische und Krebse verbessert. Krebse bevorzugen tiefere Stellen und natürliche Unterschlüpfe wie Wurzelstöcke. Steine etc. wohin sie sich zurückziehen können.

#### Alle können mithelfen

Die einheimischen Krebse sind vor der Krebspest zu schützen. Fremdländische Krebse aus Aquarien, Speisekrebse oder selbst gefangene Tiere dürfen keinesfalls in unseren Gewässern ausgesetzt werden. Auch dürfen ohne Bewilligung keine Krebse gefangen werden. Krebse brauchen strukturreiche, natürliche Gewässer mit genügend Platz und naturnahen Uferstreifen. Gewässeraufwertungen brauchen die Unterstützung der lokalen Behörden und der Bevölkerung. Krebsbeobachtungen, insbesondere tote oder nicht einheimische Arten, sollten der Fischerei- und Jagdverwaltung gemeldet werden.



Steinkrebs beim Tüfibach Eigental



Krebs im Licht der Taschenlampe

# Einheimische Krebsarten

Edelkrebs Astacus astacus (Krebspest gefährdet)



Grösse: bis 18 cm Körperlänge

Fārbung: meist dunkel, sehr variabel (grau,

rot-braun, schwarz, oliv); "Bläulin-

Panzermerkmale: ge" sind relativ häufig

lange Stirnspitze, deutlicher Mittelkiel, beidseits zwei Augenwülste (der hintere deutlich kleiner), Dor-

Scherenmerkmale: nen hinter der Nackenfurche

rote Unterseite, Scherenhöcker, ge-

Erscheinungsbild: körnte Scherenoberfläche kräftiger Bau, massive Scheren

Steinkrebs Austropotamobius torrentium (Krebspest gefährdet)



Grösse: bis 11 cm Körperlänge

Farbung: meist olivgrün, blaugrau bis hell-

braun

Panzermerkmale: kurze Stirnspitze, undeutlicher

Mittelkiel, beidseits ein einziger Augenwulst, keine Dornen an der

Nackenfurche -

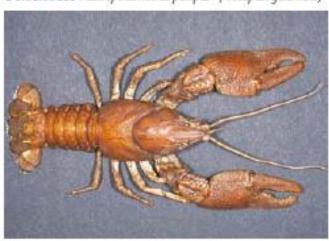
Scherenmerkmale: weisse bis gelblichgraue Scheren-

unterseite, Scherenhöcker, gekörn-

te Scherenoberfläche

Erscheinungsbild: kräftiger, kompakter Bau

Dohlenkrebs Austropotamobius pallipes (Krebspest gefährdet)



Grösse: bis 12 cm Körperlänge

Färbung: meist bräunlich bis olivgrün, selten

fast schwarz

Panzermerkmale: kurze Stirnspitze, deutlicher Mittel-

kiel, beidseits ein einziger Augenwulst, Dornen hinter der Nacken-

furche

Scherenmerkmale: weisse bis gelblichgraue Scheren-

unterseite, Scherenhöcker, gekörn-

te Scherenoberfläche

Erscheinungsbild: kräftiger Bau; in Graubünden, im

Tessin und im Wallis mit massiven

Scheren

# Ausländische Krebsarten

Galizierkrebs Astacus leptodactylus (aus Osteuropa zugewandert, ebenfalls von der Krebspest gefährdet)

Grösse: bis 18 cm Körperlänge Färbung: meist gelblich bis bräunlich Panzermerkmale: lange Stirnspitze, deutlicher Mittelkiel, beidseits zwei Augenwülste mit je einem Dorn, kräftige Dornen an der Nackenfurche

Scherenmerkmale: weisslichgelbe Scherenunterseite, meist ohne Scherenhöcker, gekörnte Scherenoberfläche, Scheren der

Männchen schmal und lang Erscheinungsbild: kräftiger Bau, stark bedornt



Kamberkrebs Orconectes limosus (Träger der Krebspest)

Grösse: bis 12 cm Körperlänge

Färbung: hell- bis dunkelbraun oder olivgrün,

rotbraune Querbinden auf den

Schwanzsegmenten

Panzermerkmale: lange Stirnspitze, kein Mittelkiel,

> beidseits ein einziger Augenwulst mit einem Dorn, Dornen vor und

hinter der Nackenfurche

Scherenmerkmale: schmutziggelbe Scherenunter-

> seite, keine Scherenhöcker, glatte Scherenoberfläche (Eindellungen), schwarzgelb gestreifte Scheren-

spitze

kräftiger, kompakter Bau Erscheinungsbild:



# Ausländische Krebsarten

# Signalkrebs Pacifastacus leniusculus (Träger der Krebspest)



bis 15 cm Körperlänge

hellbraun

lange Stirnspitze, deutlicher Mittelkiel, beidseits zwei Augenwülste mit je einem Dorn, der hintere deutlich kleiner, teilweise nur Dorn, keine Dornen an der Nackenfurche helle, rötliche Scherenunterseite, undeutliche Scherenhöcker, glatte Scherenoberfläche (Eindellungen), heller Fleck beim Gelenk des beweglichen Scherenteils (Signalfleck)

Erscheinungsbild:

kräftiger Bau, Männchen mit massi-

ven Scheren

Roter Amerikanischer Sumpfkrebs Procambarus clarkii (Träger der Krebspest)



Färbung:

bis 13 cm Körperlänge

bis zu einer Körperlänge von etwa 8 cm grüngräulich, grössere Tiere

rot und schwarz

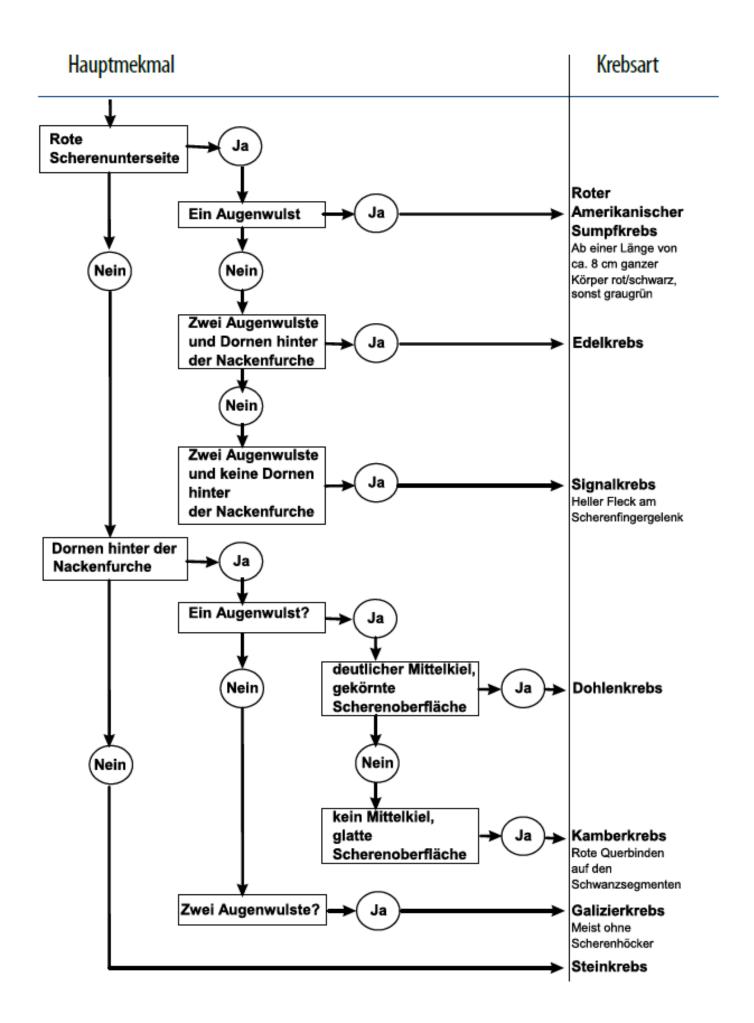
lange Stirnspitze, kein Mittelkiel, ein einziger Augenwulst mit mindestens einem Dorn, Dornen an der

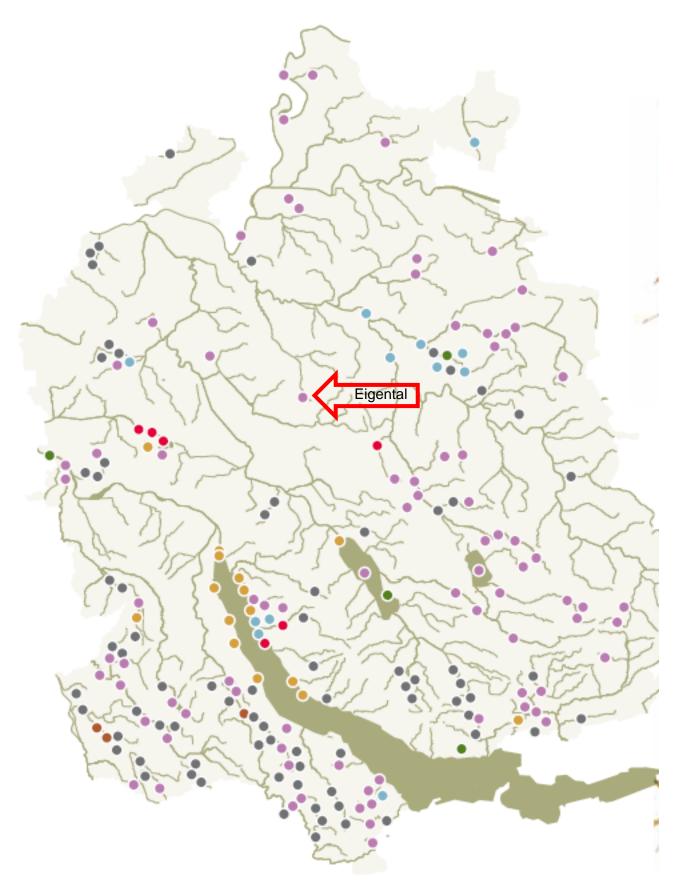
Nackenfurche

ab ca. 8 cm Körperlänge rot, kleinere Scheren helleres Graugrün; kräftige, sehr deutliche Scherenhöcker, gekörnte Scherenoberfläche, eher feine, längliche Form

optisch eher feiner Bau







Krebsverbreitung im Kanton Zürich 2011

Violetter Punkt = Edelkrebse